
Regionales Energiekonzept - Lokale Gestaltung der Energiewende

KSD 20124309

ANTRAG

Der Stadtrat möge das regionale Energiekonzept zur Kenntnis nehmen.

Zur Umsetzung der Energiewende sind nicht nur Bund und Länder sondern auch die Kommunen gefordert. Der Verband Region Rhein-Neckar hat in diesem Jahr ein Regionales Energiekonzept verabschiedet. Die Stadt Ludwigshafen hat bereits 2011 ein Integriertes Klimaschutzkonzept vorgestellt. Ziel dieses Konzeptes ist es, bis zum Jahr 2020 die Treibhausmissionen in Ludwigshafen um 20 % zu reduzieren. Diesem Ziel haben wir uns auch durch den Beitritt zum "Konvent der Bürgermeister" verpflichtet.

Dies gilt nicht nur, weil die Stadt Ludwigshafen sich über konkrete Maßnahmen im Klaren werden muss, sondern weil wir uns auch ein Leitbild damit setzen, das zum Maßstab gesamtstädtischen Handelns wird. Das Leitbild heißt: bis zum Jahre 2020 die Treibhausgasmissionen in Ludwigshafen um 20% zu reduzieren. Dies wollen wir durch den Ausbau der eigenen Potenziale, nach dem Leitgedanken: „Die Stärken stärken“, erreichen. Mit unseren Aktivitäten wollen wir dazu beitragen, dass das energiepolitische Leitbild, das sich die Metropolregion Rhein-Neckar im Regionalen Energiekonzept gegeben hat, nämlich sich bis zum Jahre 2020 zu einer Vorbildregion auf dem Gebiet der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien in Europa zu entwickeln, Realität wird.

Das Thema Klimaschutz soll als identitätsstiftende Marke etabliert werden. Dazu wollen wir eine Klimaschutzstrategie entwickeln.

Wir haben für dieses Ziel folgende Stärken aufzuweisen.

- 1) Leistungsfähige Industrieunternehmen mit klimaschutzrelevanten Produktionen, Technologien und Dienstleistungen
- 2) Große, innovative Wohnungsbaugesellschaften, die energetische Sanierung auf hohem Niveau betreiben.
- 3) Leistungsfähiger lokaler Energieversorger in städtischer Hand TWL und GML
- 4) Bebauungsstrukturen, die den Fernwärmeausbau begünstigen
- 5) Etablierter Agenda 21-Prozess
- 6) Moderne, leistungsfähige und im Klimaschutz kompetente Stadtverwaltung

Die Stadt Ludwigshafen hat sich mit der Zielverpflichtung auf dem Konvent der Bürgermeister eine Vorgabe gesetzt. Im sog. SEAP-Bericht (an den „Konvent“), der vom Stadtrat befürwortet werden muss (dies ist für die Sitzung im Dezember geplant) werden auch Maßnahmen vorgeschlagen. Im Vergleich zu dem Maßnahmenkatalog im Integrierten Klimaschutzkonzept fehlt aber noch eine strategische Ebene, die die Frage der Umsetzbarkeit mit umfasst. So macht es keinen Sinn, über durchaus sinnvolle Maßnahmen nachzudenken, wenn gleichzeitig deren politische/personelle/finanzielle Umsetzbarkeit nicht gegeben ist. Gleichzeitig müssen solche Maßnahmen, die aus der (gemeinsamen) Strategie beteiligter Partner entwickelt aber bisher nicht berücksichtigt sind, in die Strategie einbezogen werden.

Diese Frage berührt ein grundsätzliches Problem. Solange der Klimaschutz einerseits von der Bundes- und Landespolitik prioritär angesehen, andererseits jegliches finanzielles und personelles Engagement der Kommunen als „freiwillig“ und damit nicht genehmigungsfähig erachtet wird, haben Kommunen wie Ludwigshafen, die ernsthaft Konsolidierung betreiben müssen, Probleme Mittel für den Klimaschutz bereitzustellen.

Die Aktivitäten von Ludwigshafen können somit nicht darauf ausgerichtet sein, personal- und finanzaufwändigen Wege wie zu beschreiten. Die Rahmenbedingungen sprechen dagegen. Vielmehr macht es Sinn, die Kompetenz vor Ort weiter zu aktivieren und die eigene Rolle unter den „Bedingungen vor Ort“ zu stärken. Somit wird das Energiekonzept der Metropolregion auf die konkrete Situation in Ludwigshafen „heruntergebrochen“.

**Folgende Bearbeitungsfelder sind zu berücksichtigen:
EEE (Energieeinsparung, Energieeffizienz, Erneuerbare Energien)**

- 1) Mit dem Begriff **Energieeinsparung** (neuerdings auch als Suffizienz bezeichnet) stellt man die Notwendigkeit von Energiedienstleistungen in Frage. Unter Energieeffizienz versteht man den möglichst geringen Einsatz von Energie für eine gegebene Energiedienstleistung (z.B. Wärme oder Licht), also das Verhältnis von Nutzen zu Energieaufwand.
- 2) Insgesamt gilt die **Effizienz bzw. die Energieeinsparung** als zentraler Schlüsselfaktor für jede anspruchsvolle Energie- und Klimapolitik. Die Verbesserung der Energieeffizienz bzw. die Energieeinsparung ist für die Umsetzung des Energiekonzepts der Bundesregierung sowie der Energiewendebeschlüsse von prioritärer Bedeutung. So wurde im Energiekonzept der Bundesregierung das Ziel definiert, den Verbrauch an Primärenergieträgern in Deutschland um ein Fünftel und bis 2050 um die Hälfte zu reduzieren, ohne den Lebensstandard oder die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des Landes einzuschränken. Die Erreichbarkeit dieser Ziele ist von einer spürbaren Verbesserung der Energieeffizienz abhängig.

Das Thema Energieeinsparung und Energieeffizienz wird durch verschiedene Akteure getragen: Zunächst ist hier die EnergieEffizienzAgentur Rhein-Neckar gGmbH, kurz E2A, zu nennen. Das Ziel der E2A ist es, durch eine Stärkung der Energieeffizienz die Wettbewerbsfähigkeit und die Arbeitsplätze in der Region zu sichern und das Klima zu schützen. Zentrales Anliegen sind die energieeffiziente Sanierung und die Optimierung von Gebäuden und Unternehmen in der Region. Die E2A wurde 2001 gegründet und hat seitdem ein Kompetenznetzwerk aus Energieexperten und –beratern aufgebaut und Partner aus Politik, Wirtschaft, Handel, Kammern, Stiftungen und Verbänden gewonnen.

Die Kernaufgabe der E2A ist es, die Partner mit den Energieexperten zu vernetzen, gemeinsame Ziele zu definieren und konkrete Sanierungsvorhaben und Modellprojekte auf den Weg zu bringen. In den vergangenen Jahren konnten energieeffiziente Gebäude mit weltweitem Vorbildcharakter durch Gesellschafter und Netzwerkpartner der E2A realisiert werden. Eine wesentliche Initiative der E2A ist die Umsetzung der Energieeffizienzoffensive im Bereich der privaten Wohngebäude und der kleinen und mittleren Unternehmen.

Ein wichtiges regionales Projekt der E2A sind die „Energiekarawanen“. Sie verfolgen das Ziel, die jährliche Sanierungsrate im Wohngebäudebestand der Metropolregion Rhein-Neckar zu verdoppeln. An der Energiekarawane wird sich die Stadt Ludwigshafen beteiligen.

Ein weiterer zentraler Akteur zur Koordination des Themas einer effizienten Energieversorgung in Verbindung mit der Aufgabe der regionalen Wirtschaftsförderung ist die Clusterinitiative „Energie&Umwelt“. Im Herbst 2008 haben sich in dieser Initiative 250 Partner aus Wirt-

schaft, Wissenschaft und Verwaltung zusammengeschlossen, um sich gemeinsam als „Region der Energieeffizienz“ zu präsentieren.

Die vier inhaltlichen Schwerpunkte des Clusters sind „Energieeffizienz in Gebäuden“, „Energieeffizienz in der Industrie“, „Energie und Umweltkonzepte für Ballungsräume und Megastädte“ sowie „Erneuerbare Energien“. In all diesen Gremien ist die Stadt Ludwigshafen mit Kompetenz und Arbeitseinsatz vertreten, wie auch die wichtigen Partner bei uns im Klimabeirat engagiert sind.

Das Angebot im Hinblick auf eine Energie-Beratung sowohl der Bürgerinnen und Bürger als auch der kleinen und mittleren Unternehmen ist durch die E2A und dem sich gebildeten Kompetenznetzwerk einschl. der Verbraucherzentrale und den Bemühungen des Landes mit der Gründung einer Landesenergieagentur („Energieagentur Rheinland-Pfalz“) so gut, dass es nicht sinnvoll, eine weitere städtische getragene Beratungsstelle aufzubauen, denn eine Umweltberatung im weiteren Sinne gibt es bereits beim Bereich „Umwelt“.

- 3) Zu den **Erneuerbaren Energien**. Wir haben bislang große Anstrengungen gemacht, das zu realisieren, was in einer Großstadt, in LU, möglich ist. So haben wir z.B. die städtischen Gebäude, die für Photovoltaik nutzbar sind, vermietet. Aber es muss deutlich festgestellt werden, dass wir nicht die Möglichkeiten eines ländlichen Raumes ausweisen. Biomassenutzung oder Windenergienutzung in größerem Stil sind in Ludwigshafen nicht möglich und auch – aufgrund der räumlichen Enge – nicht vertretbar. Genau diese Aufgabe – die räumliche Strukturierung von Anlagen für Erneuerbare Energien – haben wir mit einem gemeinsamen Flächennutzungsplan mit den Umlandgemeinden geregelt. Das Regionale Energiekonzept ist ein weiterer Schritt hin zu einer strukturierten Aufgabenverteilung innerhalb der Metropolregion. So können und müssen die ländlichen Regionen andere Schwerpunkte gerade bei der Frage der Nutzung Erneuerbarer Energien setzen als die dicht bebauten Großstädte mit begrenzten Grünflächen.

Doch gehen die Aktivitäten der Metropolregion in Bezug auf den Klimaschutz deutlich weiter: Eine große Stärke der Metropolregion ist, dass wir den Erfolg und die Zukunftsfähigkeit der Metropolregion die traditionell enge Zusammenarbeit und Verzahnung zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung nicht nur propagieren, sondern auch aktiv leben. Ein gutes Beispiel dafür ist „StorREgio“. 58 Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft haben sich zusammengeschlossen, um das Thema „Energiespeichersysteme“ anzugehen. Speichersysteme gewinnen angesichts der Tatsache, dass wir an Tagen mit viel Wind und Sonne eine hohe Stromproduktion der Erneuerbaren Energien haben, eine große Bedeutung, damit wir die Überschüsse speichern und damit „die Erneuerbaren“ grundlastfähig machen können.

Weiteres Vorgehen:

- **Bürgerforum „Energie“**: Die Bürgerinnen und Bürger haben bei dem Forum die Gelegenheit in einen Austausch mit der Stadt zu treten, um über die Maßnahmen und die Strategie zu diskutieren. Die Anregungen werden in den SE-AP-Bericht einfließen
- Das Bürgerforum ist für den 12.11.2012 geplant.